

habens eines „Nationalmuseums der Schrift“ hätte letztlich weit mehr Aufwand, Zeit und Geld gekostet, als er es sich vorgestellt hat. Es hätte aber bei geflissentlicher Ausführung ein imposantes und belehrendes Werk geschaffen, das in der angedachten Form bis heute nicht existiert. Zudem bedeutete die Idee dieses „Nationalmuseums“ eine komplementäre Ergänzung zu Ludwig Traubes (1861–1907) Konzept einer „Biographie von Schriften“⁵⁷. Das Scheitern dieser seiner paläografischen Pläne bei den MGH wird Herzberg-Fränkels vermutlich nicht länger und tiefer getroffen haben, denn ihm widerfuhr eine große Anerkennung: für das Studienjahr 1905/06 wurde er zum Rektor der Universität Czernowitz gewählt und eingesetzt und gehörte somit zu den ersten Professoren jüdischer Herkunft im deutschsprachigen Raum, die als Universitätsrektoren amtierten⁵⁸. Ein Studienjahr zuvor hatte Bresslau – wegen seiner Herkunft bei Stellenbesetzungen mehrmals diskriminiert – diese Würde an der Universität in Straßburg erlangt⁵⁹. Bei seiner Inauguration hielt Herzberg-Fränkels die beachtenswerte Rede „Moderne Geschichtsauffassung“, die deutlich bezeugt, dass er sich mit den Geschichtstheorien seiner Zeit, zuvorderst mit jenen Karl Marx’ und Friedrich Engels’ oder Karl Lamprechts, auseinanderzusetzen wusste⁶⁰.

Mittelalters (erweiterte Neuauflage 2009) S. 333–336, 409f., lässt erkennen, welche Lehrmittel in der Zeit von 1885 bis 1904 zur Verfügung standen. Erwähnenswert ist im Zusammenhang mit Herzberg-Fränkels Bemühungen zudem die Publikation: Chronologisches Verzeichnis der Schriftproben welche in Heft 1–10 der Schrifttafeln zum Gebrauche für diplomatische Vorlesungen sowie in den entsprechenden Bänden der Monumenta Germaniae enthalten sind, hg. von Karl A. F. PERTZ (1869).

57) Vgl. David GANZ, Traube on „Schrifttypen“, in: Scriptorium 36,2 (1982) S. 293–303, dazu auch Arno MENTZEL-REUTERS, Ludwig Traube und die Monumenta Germaniae Historica, in: Zs. für bayerische LG 77 (2014) S. 3–25. Matthias M. TISCHLER, Ludwig Traubes Idee von der Biographie lateinischer Schriften, in: MIOG 129 (2021) S. 148–154, bietet keine Auseinandersetzung mit Traubes Ideen sondern die Rezension einer Neuerscheinung.

58) Vgl. Die feierliche Inauguration des Rektors der k.k. Franz Josephs-Universität in Czernowitz für das Studienjahr 1905/06 am 2. Dezember 1905 (1906). An der Universität in Czernowitz – fast ein Drittel der Stadtbewohner war jüdischer Herkunft – gestalteten sich die Verhältnisse derart tolerant, dass bis zum Ende der Habsburgermonarchie unter den 44 Rektoren neun jüdische Gelehrte anzutreffen sind, vgl. Emanuel TURCZYNSKI, Czernowitz, eine vom Bildungsbürgertum errungene Universität im Dienst staatlicher Bildungs- und Wissenschaftsförderung, in: Universitäten im östlichen Mitteleuropa. Zwischen Kirche, Staat und Nation – Sozialgeschichte und politische Entwicklungen, hg. von Peter WÖRSTER (1998) S. 209–225, hier S. 220f.

59) Vgl. RAABE, Harry Bresslau (wie Anm. 5) S. 66.

60) Vgl. Sigmund HERZBERG-FRÄNKEL, Moderne Geschichtsauffassung. Inau-